

ANIMADVERSIONES

Zum hurritischen Lexikon I

V. HAAS – G. WILHELM – Berlin/Saarbrücken

kašti-

Seit C.-G. von Brandensteins grundlegender Arbeit zur lexikalischen Erschließung der hurritischen Texte aus Boğazköy¹ ist *hašijati-* als hurritisches Äquivalent von ^{GI}ŠBAN "Bogen" bekannt². Daß daneben auch ein aus akk. *qaštu* entlehntes Wort *kašti-* existiert, zeigt das hurritische Ritual der Ummaja KBo XV 1 II 5' sqq., zu dem das Ritual KUB VII 58 II 1' sqq., soweit erhalten, größtenteils Duplikat ist³. Rs IV. 34' sq. lautet:

/ ga-aš-ti-r[a]

[ša-a-ú-r]i-[r]a / TI-ra / ša-ú-ri-ra / iš-pa-ti-ra ša-a-ú-r[i-ra]

Das Duplikat bietet statt TI-ra in IV 7 *wa-a-ri-ra*, womit zu der bekannten Gleichung GI = *wari-*⁴ eine neue hinzutritt; *wari-* ist also nicht speziell der "Rohrpfel", sondern allgemein "Pfeil.", eine mögliche Bedeutung "Rohr"⁵ entfällt demnach.

Die Textstelle ist also folgendermaßen zu übersetzen:

"(Mit)⁶ dem Bogen, der Waffe⁷, dem Pfeil, der Waffe, dem Köcher, der Waffe"

¹ C.-G. von Brandenstein, Zum Churrischen Lexikon. ZA 46 [1940] 83-115.

² l.c. 103.

³ H. M. Kümmel, Ersatzrituale für den hethitischen König [StBoT 3; 1967] 141 sqq.

⁴ von Brandenstein, l.c. 104.

⁵ von Brandenstein, l.c.

⁶ E. A. Speiser hat IH 111 auf Grund der Textstelle KUB VII 58 III 15 (ID^{MEŠ}-na HUR.SAG^{MEŠ}-šu-ra) eine konnektive Funktion des Komitativsuffixes -ra angenommen, gefolgt von F. W. Bush, *A Grammar of the Hurrian Language* [Ann Arbor 1964] 143. Daß dies nicht richtig ist, sondern daß vielmehr der Komitativ die Funktion des Dativs übernehmen kann, zeigt KBo XV 1 IV 18' sqq. wo in identischem Kontext der Komitativ mit dem Dativ wechselt:

en(i) = na mulattin Tešupa = ra aritin šunita

šije = na mulattin paba = na = š(w)a aritin šunita

eše mulattin hawurⁿ = ni = wa = an aritin šunita

Zu *mulattin*: Außerhalb dieses Textes in hurritischem Kontext nicht bezeugt; identisch mit ^{NINDA}mulati- HethWB 145, das vor allem in Kizzuwatna-Ritualen erscheint? Belege: ^{NINDA}mu-la-ti-iš KBo V 2 Vs. II 7; ^{NINDA}mu-la-a-ti(-) KBo V 2 Vs. I 26; 27; Vs. II 20; Rs. IV 10; 16; KUB VII 20 Vs. 11; ^{NINDA}mu-u-la-ti- KUB XII 11 Rs. III 13; KUB XXIX 4 Vs. I 72; Vs. II 1; 6; 9; 10; 24; 25; 48; 59; Rs. III 12; 40; 54; Rs. IV 1; 15; ^{NINDA}mu-u-la-a-ti- KBo V 2 Vs. II 15; 17; nasalisiert: ^{NINDA}mu-u-la-a-an-ti KUB XXV 46 Vs. II 8'; akkadisiert: ^{NINDA}mu-la-a-ti^{TIM} KUB XXX 28 I 11.

⁷ E. Laroche hat JCS 2 [1948] 119 das mehrfach belegte *sauri-* als "Waffe" bestimmen können. Sein Versuch, -ri als Morphem zu isolieren, rechtfertigt

Im Anschluß daran klärt sich die Zeile IV 23' desselben Textes, deren zweite Hälfte lautet:

ka-aš-ti-ra | ip-ša-a-ti-ra | eš-ši-ra

cf. IV 37': GI-ra G^{IS}BAN-ra e-eš-ši-[ra

ipšati- ist als Metathese von *išpa(n)ti-* "Köcher" aufzufassen, wie sie für das Hurritische häufig nachzuweisen ist⁸.

šimri-

E. Laroche hat *Ugaritica* V [1968] 458 sq. die hurritischen Pflanzennamen zusammengestellt, soweit sie als Entlehnungen aus dem Akkadischen zu erkennen waren. Dieser Zusammenstellung kann noch ein *šimri-* < akk. *šimru* "Fenchel" oder "Anis"⁹ hinzugefügt werden, das in KBo II 21 Vs. 9 neben *širmi(n)hi* "Zypresse"¹⁰ und der in hethitischem Kontext gut bezeugten Pflanze *šararmi-*¹¹ erscheint:

ki-ši-ip-zu-wa-a-i šī-ir-mi-ḫi ku-[
ši-im-ri ša-ra-ar-mi šu-úr-x[

turi-

Das nach dem Adjektiv *turuhḫai/turuhḫe-* "männlich"¹² — entsprechend *aštuhḫai/aštuhḫe-* von *ašti-* "Frau" — zu erwartende¹³ Substantiv *turi-* "Mann" ist jetzt durch KBo XVII 94 Rs. III 29' belegt:

DINGIR^{MES}-na du-ú-ri-e-na¹⁴ ^dEN.I.IL-aš

nicht den Ansatz eines *šau-* "Waffe" (HethWB 324), sondern allenfalls den eines Stammes **šau-* unbekannter Bedeutung, der vielleicht auch einigen PNN, dem Epitheton *šamatar*, *šumatari* und dem GN *Šauška* zugrundeliegt, ohne daß hierfür Beweise beigebracht werden könnten; zur Problematik cf. A. Kammenhuber, *Die Arier im Vorderen Orient* [Heidelberg 1968] 155 mit Literatur. Daß *-ri* keinesfalls mit dem Komitativsuffix *-ra* identisch ist (Laroche erwägend l.c.), zeigt der neue Beleg *ša-ú-ri-ra* KBo XV 1 IV 35'.

⁸ Zur Metathese im Hurritischen cf. Speiser, IH 68 und Bush, op. cit. 94; weitere Beispiele: *gurbīši | gurzib*; cf. C.-G. von Brandenstein, ZA 46 [1940] 104, *ḫuprušḫu | ḫurpušḫu*; AHw 357, CAD H 241, *kešḫi | kaḫšu*; cf. AHw 420, ^dLu! (Text: *Ku*)-*pa-ki-ta* KUB XXVII 13 Vs. I 6 zu ^dNupatik, ^lapiši- zu akk. ^lašīpu; cf. HethWB 3. Ergh. 10.

⁹ R. C. Thompson, *A Dictionary of Assyrian Botany* [London 1949] vor allem 61 sqq.; F. Köcher, *Keilschrifttexte zur assyrisch-babylonischen Drogen- und Pflanzenkunde* [Berlin 1955] Nr. 1 I 30; 6 III 14' (cf. CAD Z 104 b).

¹⁰ E. Laroche setzt l.c. ein hurr. *šermīni-* "Zypresse" an, zu dem *šerminḫi* Adjektivbildung sein soll. "de cyprès". Scheint diese Interpretation auch durch den Kontext von IBoT II 39 Rs. 34 bestätigt zu werden, so legt unsere Textstelle doch den Hinweis auf jene sumerischen und akkadischen Wörter nahe, die mit dem Suffix *-ḫi* hurritisiert werden, wie *urudḫi* < sum. *urud*, *nathḫi* = sum. *ná* (d) und wohl auch *nurantihī-* < akk. **nuramtu*, *nurimdu*, dem Fem. zu *nurmū* "Granatapfel(baum)"; cf. aber Laroche l.c.; zu diesen Bildungen cf. Laroche, RHA 57 [1955] 88.

¹¹ *ša-a-na ku-gul-la-an*^{SAR} *ša-ra-a-ar-mu*^{SAR} *a-š[i-i-e-ku]* KBo XI 19 Vs. 3; cf. [*ša*]-*a-na ku-(gu)-ul-la-a*^{SAR} *a-ši-i-e-ku ḫu-ip-pi-i-mi-ia-an* ibid. 12; *ša-a-ra-a-ar-mi*^{SAR} *a-ši-i-e-x[* KBo XIX 141:5'.

¹² C.-G. von Brandenstein, ZA 46 [1940] 101.

¹³ NPN 270 a sub *-turu*.

¹⁴ Der Stammauslaut der *i*-Stämme wird bei Antritt des pluralischen Artikels zu *-e-*; cf. Speiser, IH § 138.

In ähnlichem Kontext steht normalerweise das Adjektiv:

du-ru-uḫ-ḫi-na DINGIR^{MES}-*na* ^a[U]-*bi-na* IBoT II 39 Vs. 48; cf. 42.

Die häufige Logogrammfolge DINGIR^{MES} LÚ^{MES}¹⁵ ist also hinsichtlich der hurritischen Lesung ambivalent.

Einen zweiten Beleg bietet KBo XIX 139 Rs. III 16-17:

a-bi-ia e-ra-te-ni-eš-wa_a-ši aš-du-ú-e-ni-eš
 [a-b]i-ia e-ra-te-ni-eš-wa_a-ši du-ú-ru-e-ni-eš

Die beiden korrespondierenden Formen von *ašti-* und *turi-* sind insofern bemerkenswert, als sie neues Material zum hurritischen Genitiv bieten. Ebenso wie das Pronomen *andi* einen Genitiv *andue* (*an-du-ú-e-*) bildet¹⁶, lautet der Genitiv auch zu den *i*-Stämmen *ašti-* und *turi-* *aštue* und *turue*. Dies legt auch in der zuletzt von A. Kammenhuber angeschnittenen Frage, ob die plene geschriebenen Formen des Mitanni-Briefs *aš-ti-i-wa* etc. das Possessivpronomen der 3. Ps. sg. enthalten¹⁷, eine positive Antwort nahe. Ferner macht diese Erkenntnis A. Goetzes Argumentation zur Stammgestalt des Toponymikons *Nuzi/a/u*¹⁸ hinfällig.

sil-

Im hurritischen Onomastikon ist ein Element *sil-* wohlbekannt¹⁹, das von den Schreibern in Nuzi mit dem akkadischen PN-Element *šillu* "Schatten"²⁰ identifiziert wurde²¹, von diesem jedoch aufgrund aus Nippur²² und Ugarit²³ belegter Schreibungen mit *s-* statt *š-*haltigen Zeichen zu trennen ist.

In hurritischem Kontext ist das Wort bisher nicht belegt, außerhalb des Onomastikons begegnet es jedoch einige Male in stets gleichem hurro-akkadischem Kontext, nämlich als Attribut zu *alpu* "Rind", und zwar:

¹⁵ z.B. KBo XIV 142 Vs. I 51; Vs. II 9; 13; KUB VII 56 Vs. I 6; KUB XXIX 8 Vs. 26; 29.

¹⁶ Speiser, IH § 64.

¹⁷ A. Kammenhuber, *Hurrische Nomina. Studien zur Sprachwissenschaft und Kulturkunde. Gedenkschrift für Wilhelm Brandenstein* [Innsbruck 1968] 252 sub III.

¹⁸ A. Goetze, *Hurrian Place Names in (š-š)e. Festschrift Johannes Friedrich zum 65. Geburtstag* [Heidelberg 1959] 200-202. Auch was die Schreibung des Genitivs der *a*-Stämme betrifft, sind Goetzes Feststellungen zu modifizieren; cf. A. Shaffer, "kitru/kiterru". *Studies Presented to A. Leo Oppenheim* [Chicago 1964] 190 n. 28.

¹⁹ NPN 277-278.

²⁰ Zu den akk. PNN mit *šillu* "Schatten", die z.T. auch in Nuzi belegt sind (NPN 312 b sub *šalālu*) cf. J.-J. Stamm, *MVAeG* 44 [1939] vor allem 276.

²¹ Schreibungen *sil-li* (MI.NI) und *šilli*(MI) NPN 277. Daß es sich möglicherweise nur um graphische Spielerei handelt, zeigt die Verwendung des Logogramms DALLA_x (= *šillú* "Dorn") für das hurr. PN-Element *sil-*; cf. G. Wilhelm, *AOAT* 9 [1970] 4 n. 3.

²² P. M. Purves, *AJSL* 57 [1940] 177 n. 66; 178 n. 74.

²³ *šlšmg* = **Sil(i)-šimige* RS. 17.52:4 (PRU II 60); RS. 15.36:6 (PRU II 92); cf. F. Gröndahl, *Die Personennamen aus Ugarit* (Stud. Pohl 1; Rom 1967) 253.

im akkadisierten hurritischen Singular:

1 GUD *zi-il-lu-un-nu* N. B. Jankovskaja, *Peredneaziatskij Sbornik*
[Moskau 1961] 565 Nr. 59:1

im hurritischen Plural:

2 GUD *zi-il-lu-[un]¹⁷-na*. MEŠ²⁴ HSS XIII 330:1.

und mit akkadischer Pluralendung:

3 GUD NITA *zi-il-lu-t[i]* AASOR XVI 86:1.

Aus letzterem Beleg geht hervor, daß es sich um ein Adjektiv handelt. Eine sichere Evidenz für die lexikalische Bestimmung gibt es bisher nicht, jedoch liegt eine Bedeutung "gut" im Sinne von akk. *damqu* und sum. *sig₅* insofern nahe, als das in Nuzi passim belegte Wort *alpu* dort von keinem anderen Adjektiv als *damqu* begleitet ist²⁵.

Das andere hurrit. Wort für "gut", *wahri-*, ist mit sum. *DU₁₀.GA* geglichen und entspricht *tabu* in den akk. Tušratta-Briefen²⁶.

Auffällig ist der Unterschied in der Struktur der mit *sil-* und mit *wahri-* gebildeten PNN. Mit *sil-* werden theophore PNN des Typs *Sili-GN* gebildet: *Sili-Harbaše* NPN 178a, *Sili-Ninkarrak* HSS XIII 20:25, *Sil(i)-Tešup* NPN 179b; daneben stehen PNN mit dem noch unklaren Affix *-b/p*: *Silip-Kušuh* NPN 178 sq., *Silip-Tilla* NPN 179a, *Silip-ugur* NPN 179b.

Da das erste Element der Namen des letzteren Typs meist Verben sind²⁷, ist in dem auslautenden *-i* in *Sili-* nicht etwa der Stammauslaut des Adjektivs zu sehen, sondern ein grammatisches Element, das von Speiser als Endung des Partizips der transitiven Verben aufgefaßt wird²⁸. Der Stammauslaut des Adjektivs ist dagegen nach den Nuzi-Belegen als *-u* anzusetzen. Die PNN werden demnach nicht wie die Namen mit *wahri-*²⁹ vom Adjektiv, sondern von einem wurzelgleichen Verb aus gebildet, das wohl auch in dem *nomen actoris sil(l)ikuhlu* "Zeuge"³⁰ zu suchen ist.

²⁴ Die Emendation erscheint nötig, da das Wort aufgrund des vorgenannten Belegs kein *i*-Stamm sein kann, bei dem allein die Pluralform *R-ena* lautet; cf. J. Friedrich, BChG 4; E.A. Speiser, IH § 138.

²⁵ z.B. JEN 179:9; HSS V 15:46; 33:39; 57:16; IX 100:22; 101:39; 102:29; 103:26; 117:17; AASOR XVI 65:13; 67:18; RA XXIII 2:17; 47:31; 48-12.

²⁶ NPN 274 a.

²⁷ NPN 241 b.

²⁸ IH 140; cf. aber E. Laroche, *Les Noms des Hittites* [Paris 1966] 347.

²⁹ *Wahri-* gefolgt von Ortsnamen (*-Matka*, *-Nuzu*, *-Zizza*), Verwandtschaftsbezeichnungen (*-šenni*) und Götternamen (*-Tilla*): cf. NPN 274 a.

³⁰ Außer den Belegen, die in der NPN 277 b zusammengestellten Literatur genannt sind, cf. noch HSS XIV 592:24: DINGIR.MEŠ *a-na pa-ni LU.MEŠ zi-li-ku-uh-le-e i-ši-mi* "Hebe die Götter (i.e. schwöre) vor den Zeugen!" Der Nominaltypus ist derselbe, der in den Wörtern *ašušikkunni*, *hašikkunni*, etc. (cf. E. Laroche, RA 54 [1960] 194) vorliegt.

panduga-

Im Assyrischen ist in allen Sprachstufen ein *padduganu*, im m/nA auch mit Geminatennasalisierung *panduganu*, belegt³¹. Als Bedeutung³² nimmt AHw fragend "Kultmahl" an, was vor allem der nA Beleg VAT 9633 +//VAT 9824//VAT 9585³³: 16-17 nahelegt:

- 16 4 *qa qēm(zì) hi-in-hi-ni* (Var. *-nu*) 4 *sāt* (BANLIMMU)*šamaššammī*
(ŠE.GIŠ.Ì.MEŠ) *hal-šu-ti ša pān-du-ga-ni ša šarri* (LUGAL)-*ma ša ekalli* (É.GAL-Ì)-*ma i-du-n[u]*
- 17 *ina u₄-me ilu* (DINGIR) *a-na pa-an-du-ga-ni errubu* (KU₄)-*ni [a]-na*
2 *u₄-me i-da-an*

"4 Liter *hinhinu*³⁴ –Mehl (und) 4 Sea ausgepreßten Sesam des *panduganu* des Königs (und?) des Palastes gibt man. Am Tage, da der Gott zum *panduganu* eintritt, gibt er für zwei Tage".

Ein neuer Hinweis zur grammatischen und lexikalischen Bestimmung des Wortes, das AHw l.c. als unbekannter Herkunft klassifiziert wird, ergibt sich aus dem mA Vokabularfragment VAT 10908, welches zur 2. Tafel der lexikalischen Serie Á = *idu* gehört. In den Zeilen 10'-12' erscheint dort PA.DU.GA als Logogramm in der linken Spalte:

PA.DU.GA = *a-ka-lu*
PA.DU.GA = *šá-tu-[u]*
PA.DU.GA = *šá-ra-[x]*

Daß das Wort weder sumerischer noch akkadischer Herkunft ist, darf als sicher gelten³⁵.

³¹ E. F. Weidner, *Afo* 21 [1966] 36 n. 8, *AHw* 808 a.

³² Die wohl aus den aA Belegen gewonnene Bedeutung "padukannu-beverage" (*CAD* D 161a) und noch bestimmter "paduganni-beer" (*CAD* I/J 8a) hat schon E. A. Weidner l.c. in Frage gestellt. Die Übersetzung "Freund, Verwandter" (E. Bilgiç, *Die einheimischen Appellativa der kappadokischen Texte und ihre Bedeutung für die anatolischen Sprachen* [Ankara 1954] 54; K. Hecker, *Grammatik der Kültepe-Texte* [AnOr 44; Rom 1968] 17) ist sicher falsch.

³³ *Afo* 21 [1966] Tf. I-IV 38-39; transkribiert und kommentiert von J. N. Postgate, *Neo-Assyrian Royal Grants and Decrees* [Studia Pohl, Series Maior 1; Rom 1969] 84-90.

³⁴ Zu *hinhinu* cf. außer *CAD* H 194b ("a seed used for seasoning") und *AHw* 347a ("e. Art Würzkörner"?) noch *hi-in-hi-ni* neben anderen Samenkörnern BM 121206 X 18' (G. van Driel, *The Cult of Aššur* [Assen 1969] 100). Dazu wohl auch KUB VII 1 I 24, wo ein *hi-in-hi-in-du* in einer Aufzählung von Pflanzen erscheint (cf. auch H. Kronasser, *Die Sprache* 7 [1961] 147); zu *ibid. qa-ak-ku(-?)* Zeilenende!) cf. *ga-ak-ku-uš-ša*^[SAR] KBo XIII 248 Vs. I 10'; 16' (erg.).

³⁵ Gerade in mA Texten ist es nicht ungewöhnlich, daß in der linken Spalte von Vokabularen nichtsumerische Wörter auftauchen. So führt das mA HAR. r a = *hubullu*-Fragment VAT 9530 (LTBA I 6) in der rechten Kolumne in der "logographischen" Spalte zahlreiche Wörter nichtsumerischer Herkunft auf, von denen einige mit Sicherheit hurritisch sind: *šurathu*, *arathu*, *haburathu* (MSL V 113-114; 247-249; 263); zum Suffix *-(a)thi*, akkadisiert *-(a)thu*, cf. *alupathu* JEN 419:6, *arši(n)tathi*-KUB V 11 I 17; 19; Al. T. 454 II 4, *šuanathu* JEN 462:21; AASOR XVI 7:9, *kammulathu* cf. *AHw* 438 b, *kasulathu* cf. *AHw* 456 a, *takulathu* HSS XIII 174:8; 470:5; XIV 529=235:12;23; 562=245:21; TCI IX 1:17; 22; 23 (zu den letzten drei Wörtern cf. A. Salonen, HAM II 117).

Die sprachliche Zuordnung des Suffixes *-nn-* ist problematisch und mit dem derzeitigen Material nicht zu lösen³⁶, obwohl angesichts der räumlichen Verbreitung des Suffixes von Osttigrisland bis nach Anatolien³⁷ der Hinweis auf das hurritische Suffix *-nni*³⁸ naheliegt. Indes wird dieses *-nni* gelegentlich gerade zur Hurritisierung von Fremdwörtern verwendet³⁹, so daß damit die Herkunft von *pa(n)duganu* nicht zu bestimmen ist. Daß es dennoch trotz möglicher Herkunft aus einer anatolischen Sprache auch im hurritischen Lexikon anzunehmen ist, geht aus der Nasalierung hervor, die schwerlich aus dem Assyrischen⁴⁰, wohl aber aus dem Hurritischen erklärt werden kann⁴¹.

Angesichts der vergleichsweise geringen Zahl hurritischer Texte darf es nicht verwundern, daß es in hurritischem Kontext nicht belegt ist. Als Bedeutung wird man sich vorläufig mit "Kultmahl" und, wie die zitierte Vokabularstelle nahelegt, allgemein "Mahl" zufriedengeben müssen.

³⁶ E. Bilgiç, l.c. 28 sqq.

³⁷ E. Bilgiç, l.c. 37-38.

³⁸ E. von Schuler, *RHA* 68 [1961] 19-23 mit Literatur. Für die Identität dieses *-nni* mit dem Artikel sg. *-nne*, dessen Funktion neuerdings wieder kontrovers ist (im Anschluß an E. A. Speiser: F. W. Bush, *A Grammar of the Hurrian Language* [Ann Arbor 1964] 148 sqq.; im Anschluß an F. Thureau-Dangin und A. Goetze: A. Kammenhuber, *Die Arier im Vorderen Orient* [Heidelberg 1968] 126 mit älterer Literatur; J. Friedrich, *Churritisch* [HdO 1/2, 1-2, Lief. 2] 13), hat sich zuletzt A. Kammenhuber l.c. ausgesprochen.

³⁹ Zuletzt A. Kammenhuber l.c. 127.

⁴⁰ *GAG* § 32 b.

⁴¹ z.B. *hirindugari/hiridugari*, *emadduhli/emanduhli*, *ziduna/zinduna*, PN-Element *p/wa/e(n)t*, etc.; eine detaillierte Untersuchung wird von Verfn. vorbereitet.